

# Aufarbeitung ist dringend nötig

Wir durften einen beeindruckenden Vortrag der renommierten Historikerin Dr. Martina Steber mit neuen und verstörenden Blicken auf symbolträchtige Orte der Stadtgeschichte sowie die zwiespältige Person Dr. Otto Merkt erleben. Umso mehr befremdet die verkürzte und exkulpernde Berichterstattung. Mit keinem Wort ist etwa ein besprochenes Zitat erwähnt, welches die menschenverachtende Sichtweise Merkts auf Behinderte und chronisch Kranke illustriert. Diese seien dem Tiere näher „als dem Ebenbild Gottes“. Während die Natur die Angelegenheit von selbst regle, hege und pflege man in Anstalten „die Unheilbaren“. Während Steber die Ambiguität der Biografien regionaler Verantwortungsträger in der NS-Zeit am Beispiel Merkts überzeugend herausarbeitete, erweckt die Berichterstattung den unangenehmen Eindruck, hier soll ein einseitiges, (allzu) positives Bild Merkts aufrechterhalten werden. So wird die dringend nötige Aufarbeitung der NS-Zeit nicht gelingen. Kritisch darf hinterfragt werden, ob es zeitgemäß ist, dass eine Straße nach dem Rassenhygieniker Merkt benannt ist – noch dazu eine, deren Nummer 1 die Schule auf dem Lindenberg trägt.

Drs. Daniela & Matthias Sauter

Zum Artikel „Historikerin fordert neuen Blick auf NS-Zeit“, am 06.06.2020 in der Allgäuer Zeitung erschienen, und zum Kommentar „Schlampig recherchiert“, ebenfalls am 06.06.2020 in der Allgäuer Zeitung erschienen.